

ist. Die große Materialdichte an Grabdenkmälern in Disibodenberg und die daraus erkennbare Gemeinsamkeit in einer Reihe von Merkmalen, in der künstlerischen Behandlung der Buchstaben, ihrer Bestandteile und der Zierformen, ließ den Vf. für das 14. Jh. mit Erfolg nach der Existenz einer klostereigenen Werkstatt fragen, wobei er für die zweite Jahrhunderthälfte eine weitere Werkstatt im Naheraum nachweisen konnte.

Walter Koch

Die Inschriften der Stadt Hannover, gesammelt u. bearb. von Sabine WEH-KING (Die Deutschen Inschriften 36, Göttinger Reihe 6) Wiesbaden 1993, Dr. Ludwig Reichert-Verlag, XXXI u. 299 S., 32 Tafeln, ISBN 3-88226-551-5, DEM 120. – Nur mehr 30% der Denkmäler des 374 Katalognummern umfassenden Bandes liegen noch im Original vor. Die Ursache für die hohe Verlustrate lag in erster Linie bei den verheerenden Bombenangriffen des Zweiten Weltkrieges, die insbesondere die zahlreichen Inschriften an den Fachwerkbauten der Altstadt – und Hausinschriften stellten wie auch sonst im nordwestdeutschen Bereich mengenmäßig einen ganz entscheidenden Anteil des inschriftlichen Materials dar – fast völlig vernichteten. Dank einer vielfältigen kopialen Überlieferung seit dem 17. Jh. und der Inventarisierungsmaßnahmen im 19. Jh. macht das Hannoversche Corpus nichtsdestoweniger einen recht geschlossenen Eindruck. Mit 122 Nummern stellen die Hausinschriften die größte Gruppe dar, gefolgt von den Grabinschriften mit 117 Denkmälern. Neben dem regional-historischen Quellenwert bietet das Material interessante Einblicke in die Ablösung des Niederdeutschen durch das Hochdeutsche.

Walter Koch

Die Inschriften des Rems-Murr-Kreises, gesammelt und bearb. von Harald DRÖS und Gerhard FRITZ, unter Benutzung der Vorarbeiten von Dieter REICHERT (Die Deutschen Inschriften 37, Heidelberger Reihe 11) Wiesbaden 1994, Dr. Ludwig Reichert-Verlag, LVIII u. 228 S., 48 Tafeln, ISBN 3-88226-643-0, DEM 110. – Das historisch gesehen uneinheitliche Gebiet dieses württembergischen Landkreises verdankt seine Entstehung der Gebietsreform des Jahres 1973 und besteht im wesentlichen aus den ehemaligen Kreisen Backnang und Waiblingen. Von den 320 Inschriften des Bandes sind noch mehr als zwei Drittel im Original erhalten. 87 Nummern stellen Erstveröffentlichungen dar. Das Material ist auf einige Zentren konzentriert, wobei die Stadt Schorndorf und der Klosterbereich von Murrhardt zahlenmäßig an der Spitze liegen. Trotz der in die Karolingerzeit zurückreichenden Anfänge des Klosters Murrhardt und der großen Bedeutung Waiblingens in salischer und staufischer Zeit setzt die epigraphische Überlieferung erst verhältnismäßig spät – im 13. Jh., sieht man von einer Tympanoninschrift (1170/80) an der Walterichskirche zu Murrhardt ab – ein. Die herausragenden graphischen Fähigkeiten von H. Drös, die von ihm gezeichneten Alphabete und Versalien, kommen der dichten Erörterung der schriftkundlichen Eigenheiten des publizierten Materials im Rahmen des Einleitungsteils in höchstem Maße zugute.

Walter Koch

---

Hermann FILLITZ, Bemerkungen zur Datierung und Lokalisierung der Reichskrone, Zs. für Kunstgeschichte 56 (1993) S. 313–334, 18 Abb., hält gegen